

**DIE NEUTESTAMENTLICHE  
FORMEL "IN  
CHRISTO JESU"**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770656

Die Neutestamentliche Formel "In Christo Jesu" by G. Adolf Deissmann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**G. ADOLF DEISSMANN**

**DIE NEUTESTAMENTLICHE  
FORMEL "IN  
CHRISTO JESU"**



# Die neutestamentliche Formel „in Christo Jesu“

untersucht

von

Lic. theol. G. Adolf Deissmann,  
Privatdocenten und Repetenten an der Universität Marburg.

---

Marburg.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.  
1892.

K 22

# Meinen Eltern

in kindlicher Dankbarkeit.

247286

13

14

15

16

17

18

19

## Vorwort.

---

Die nachfolgende Arbeit, von welcher die Capp. VII—XI als Inauguraldissertation (Marburg 1892) bereits gedruckt sind, hat mit Ausnahme von Cap. IX im Sommer d. J. der Hochwürdigen Theologischen Fakultät der hiesigen Universität als Habilitationsschrift vorgelegen. Wenn ich sie hiermit vollständig veröffentliche, so geschieht es in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Forscher auf eine Frage zu lenken, welche seither fast ganz vernachlässigt worden ist, obwohl sie eine eingehende Untersuchung verdient. Dieses letztere Urteil auf die bekannte Verliebtheit des Anfängers in seinen Stoff zurückzuführen, kann ich niemanden hindern, möchte aber die Bitte aussprechen, vorher nach einem Blicke auf die Statistik das Capitel X zu lesen, in welchem lediglich der Apostel Paulus redet. Möglicher Weise hinterlassen seine Worte doch den Eindruck, dass von der Erklärung der Formel in jedem Falle etwas für die Gesamtauffassung des Paulinismus abhängt.

Ob die von mir vorgeschlagene Erklärung zutreffend ist, haben andere zu prüfen. Wertvoller, als eine Billigung meiner Resultate, wäre mir, wenn die Methode der Untersuchung nicht auf den allgemeinen Widerspruch derer stossen sollte, welche etwas von der Sache verstehen. Das Problem der Arbeit war mir das Problem der »Neutestamentlichen Grammatik«. Dass die endgültige Beantwortung der Frage erst nach der künftigen Vollendung einer methodischen Grammatik der christlichen Gräcität versucht werden kann, und dass diese wieder auf die Vollendung der historischen Grammatik der profanen Gräcität sowie auf eine ausreichende Bearbeitung des semitischen Griechisch zu warten hat, habe ich nicht unterlassen anzudeuten. Was ich



an Material für die Untersuchung eines Einzelsprachgebrauches gesammelt habe, möge künftigen Bearbeitern einen kleinen Dienst leisten. Hinsichtlich der Profangrécität weiss ich selbst am besten, wie unzulänglich nach Umfang und Inhalt meine Ausführungen sind. Hinsichtlich des semitischen Griechisch glaube ich in der Vorführung des Materials wenigstens für eine gewisse Vollständigkeit garantieren zu können.

Für jeden Nachweis von Stellen aus beiden Gebieten, welche mir entgangen sein sollten, werde ich dankbar sein.

Die Dissertation von Th. Lina, *de praepositionum usu Platonico quaestiones selectae*, Marp. 1889, ist mir erst nach Beendigung des Druckes bekannt geworden. Da sich dieselbe aber eingehend nur mit *σύν*, *ἀνά* und *κατά* beschäftigt, so hätte ihr nur entnommen werden können, dass *ἐν* bei Plato 4143 mal vorkommt.

Von hochgeschätzter Seite ist mir die Frage nahegelegt worden, ob die Formel nicht bedeute »in der christlichen Gemeinde«. Ich könnte diese Frage höchstens an einigen späten Stellen für diskutabel halten, glaube sie aber aufgrund von 1 Thess. 1, 1; 2, 14; 2 Thess. 1, 1; Gal. 1, 22 und besonders Eph. 3, 21 (*καί*!) verneinen zu müssen. Vergl. auch S. 116β sowie die kritischen Andeutungen S. 76.

Die S. 113 ff. gegebene Erklärung von Phil. 2, 5 trifft mit der soeben veröffentlichten von O. Hain (Ein Versuch zur endgültigen Erklärung der Ellipse in Phil. 2, 5, Th. St. u. Kr. 1893, S. 169—172) in ihrem Resultat völlig zusammen, was ich zu meiner Freude noch konstatieren kann.

Schliesslich bitte ich Herrn Professor Dr. Tycho Mommsen zu Frankfurt a. M., sowie meine verehrten Herren Lehrer Prof. D. Dr. G. Heinrici zu Leipzig und Prof. D. Dr. A. Jülicher zu Marburg für die mannigfaltigen fördernden Anregungen und Ratschläge meinen herzlichen Dank entgegennehmen zu wollen.

Marburg, den 7. November 1892.

G. Adolf Deissmann.

## Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort . . . . .	V
Berichtigungen . . . . .	X
<b>I. Die Statistik der Formel ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.</b>	
1) Das Neue Testament insgesamt . . . . .	1
2) Die paulinische Literatur . . . . .	2
3) Resultate . . . . .	2
<b>II. Das Problem.</b>	
1) Die Seltsamkeit der Wendung »in Christo« . . . . .	3
2) Die allgemeine Bedeutung der Präpositionen . . . . .	4
3) Allgemeinste Fassung des Problems . . . . .	6
<b>III. Die nähere Fragestellung und die Methode.</b>	
1) Die Verschiedenheit der neutestamentlichen Idiome . . . . .	7
2) Das paulinische Idiom und seine Quellen . . . . .	8
3) Vorbedingungen zu seiner Erforschung . . . . .	9
4) Die Notwendigkeit einer historischen Syntax der griechischen Sprache für die Exegese des N. T. . . . .	10
5) Die Notwendigkeit einer rationellen Benutzung der LXX für die Exegese des N. T. . . . .	11
6) Judengriechisch? . . . . .	14
7) Christliches Griechisch? . . . . .	15
<b>IV. Die Präposition ἐν mit persönlichem Singular in der ausser-paulinischen Gräcität (Frage I).</b>	
<b>A. Die Profangrēcität.</b>	
1) Das Wesen der griechischen Präpositionen . . . . .	16
2) Der Sprachgebrauch der einzelnen Schriftsteller in historischer Reihenfolge . . . . .	17
3) Resultate . . . . .	31
<b>B. Die unter dem Einflusse des semitischen Sprachgeistes stehende Grēcität.</b>	
1) Die richtige Gruppierung des Materials . . . . .	82
2) Der Sprachgebrauch der Übersetzungen semitischer Vorlagen:	

## VIII

	Seite
A. Kontrollierbare Übersetzungen; die Septuaginta . . . . .	34
B. Unkontrollierbare Übersetzungen . . . . .	56
3) Der Sprachgebrauch der griechischen Originale . . . . .	58
4) Der Sprachgebrauch der urchristlichen Literatur abgesehen von Paulus . . . . .	59
<b>V. Die Präposition <i>ἐν</i> mit persönlichem Singular in dem sonstigen Sprachgebrauche der paulinischen Gräcität (Frage II).</b> . . . . .	63
<b>VI. Die Quellen der paulinischen Syntax (Frage III).</b>	
1) Der lexikalische und syntaktische Einfluss der LXX . . . . .	66
2) Die paulinische Syntax unabhängig von den LXX . . . . .	67
<b>VII. Paulus der Bildner der Formel <i>ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ</i>.</b>	
1) Die Formel der Lieblingsausdruck der religiösen Sprache des Paulus . . . . .	70
2) Die sprachbildende Kraft neuer Kulturbewegungen . . . . .	71
3) Die Originalität der paulinischen Formel . . . . .	72
<b>VIII. Was bedeutet die Formel <i>ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ</i>? (Frage IV).</b>	
<b>A. Die methodischen Mängel und Vorzüge der seitherigen Erklärungen.</b>	
1) Die empiristische Exegese . . . . .	74
2) Die rationalistische Exegese . . . . .	76
3) Richtige Auffassungen . . . . .	77
<b>B. Versuch einer richtigen Erklärung.</b>	
1) Die Notwendigkeit der einheitlichen Erklärung . . . . .	77
2) Der Ausgangspunkt . . . . .	78
3) Abweisung verkehrter Auffassungen . . . . .	79
4) Vorläufige Erklärung der Formel . . . . .	81
5) Neue Fragestellung . . . . .	84
6) Die Formel <i>ἐν πνεύματι</i> . . . . .	84
7) Konsequenzen . . . . .	87
8) Nochmalige Spezialisierung des Problems . . . . .	88
9) Die Frage nach der Stofflichkeit des <i>πνεῦμα</i> und des pneu- matischen Christus bei Paulus . . . . .	89
10) Die Wahrscheinlichkeit der eigentlich lokalen Bedeutung des <i>ἐν</i> . . . . .	91
11) Resultate . . . . .	97
<b>IX. Die Tragweite der richtigen Erklärung für die Einzellexegese.</b>	
<b>A. Principielles . . . . .</b>	99
<b>B. Die Einzelstellen.</b>	
1) Der erste Thessalonicherbrief . . . . .	101
2) Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	101
3) Der Galaterbrief.	